

Symposium von Jann E. Schlimme & Peter Lehmann

Die Wiederkehr des Elektroschocks – Legitime Therapie oder verantwortungslose Schädigung?

Vorveranstaltung zur Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP) am Donnerstag, 15. November 2018, 9:00 – 12:30 Uhr

Ort: Magdeburg

Mitdiskutantinnen & Mitdiskutanten:

Asmus Finzen, Marina Langfeldt, Astrid Krause & Michael Proctor, Margret Osterfeld, Eva Heim („Kommentarstatus“)

Moderation: Gaby Sohl

Abstract: Ohne Protest und Widerstand ist die auch als „Elektrokrampftherapie“, „Elektrische Durchflutungstherapie“ oder „Elektrokonvulsionstherapie“ bezeichnete Auslösung eines Grand-mal-Anfalls ins Repertoire der Psychiatrie zurückgekehrt. Deren Befürworter begründen den vorbeugenden, konsequenten und dauerhaften Einsatz des Elektroschocks mit dessen Überlegenheit über Psychopharmaka, kaum vorhandenen „Nebenwirkungen“ und überlegener Ansprechrates. Sie stehen einer „Aufklärung über Risiken und Nebenwirkungen“ skeptisch gegenüber, da sie Menschen in psychischer Not abschrecken könnte, der Maßnahme zuzustimmen, befürworten auch den Einsatz bei Schwangeren, Kindern, Alten und Behinderten, sehen keinerlei absolute Kontraindikation und befürworten den Einsatz auch unter Zwang und gegen den Wortlauf von Patientenverfügungen. Kritiker verweisen auf die erheblichen, teilweise chronischen und lebensbedrohlichen Folgen für Herz, Kreislauf und Hirngefäße, Tot- und Frühgeburten und anhaltende und auch ohne Elektroschocks spontan wiederkehrende epileptische Anfälle. Nicht zufällig seien es mehrheitlich Frauen und ältere Menschen, denen Elektroschocks verabreicht werden. Ein äußerst umstrittenes Thema, das unter medizinischen, ethischen, zivil- und strafrechtlichen Aspekten diskutiert werden soll.

Als Antwort auf das bisherige Schweigen von Reformpsychiatern zur Wiederkehr des Elektroschocks sollen die Beiträge von Karl Kroll, K&K MediaDesign, professionell gefilmt und in einer bearbeiteten Auswahl auf YouTube ins Internet gestellt werden.

Peter Lehmann. Dipl.-Pädagoge. Autor und Verleger in Berlin. Bis 2010 langjähriges Vorstandsmitglied des Europäischen Netzwerks von Psychiatriebetroffenen. 2010 Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Aristoteles-Universität Thessaloniki. 2011 Verleihung des Bundesverdienstkreuzes. Seit 2013 Schirmherr der Berliner Organisation Psychiatrie-Erfahrener und Psychiatrie-Betroffener (BOP&P) e.V. Buchveröffentlichungen: „Der chemische Knebel – Warum Psychiater Neuroleptika verabreichen“, „Psychopharmaka absetzen – Erfolgreiches Absetzen von Neuroleptika, Antidepressiva, Phasenprophylaktika, Ritalin und Tranquilizern“ (Hg.), „Statt Psychiatrie 2“ (Hg. mit Peter Stastny), »Neue Antidepressiva, atypische Neuroleptika – Risiken, Placebo-Effekte, Niedrigdosierung und Alternativen. Mit einem Exkurs zur Wiederkehr des Elektroschocks« (gemeinsam mit Volkmar Aderhold, Marc Rufer und Josef Zehentbauer) u.v.m. Mehr unter www.peter-lehmann.de

- *Jann E. Schlimme, PD Dr. med. Dr. phil. M.A., niedergelassener Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Berlin; Gastwissenschaftler an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Charité – Universitätsmedizin Berlin; Privatdozent an der Medizinischen Hochschule Hannover. Buchveröffentlichung: „Die abklingende Psychose – Verständigung finden, Genesung begleiten“ (gemeinsam mit Burkhard Brückner)*

Der Eintrittspreis für das Symposium alleine beträgt für alle € 25.–

Die Tagungsgebühr für die komplette DGSP-Jahrestagung plus zusätzlich die Teilnahme am Symposium beträgt für Sozialhilfeempfänger und Frührentner € 60.–

Anmeldung und Information:

DGSP Geschäftsstelle

Zeltinger Str. 9, 50969 Köln, Tel.: (0221) 51 10 02, Fax: (0221) 52 99 03, E-Mail:

dgsp@netcologne.de

EINZELBEITRÄGE

Asmus Finzen: Die Renaissance des Elektroschocks

Abstract: Die 1. Auflage von Eugen Bleulers Lehrbuch der Psychiatrie (1916) enthält einen Abschnitt über die „Überraschungstherapie“. Dazu rechnet Bleuler den Sturz von einer Brücke. Vor vielen Jahren berichtete mein Schwiegervater, seit 1929 Nervenarzt in Heilbronn, über Psychosentherapie durch Brechdurchfall mit Apomorphin. Das bemerkenswerte: es half (angeblich). Es scheint so zu sein, dass Ärzte, wenn sie mit ihrer Kunst an Grenzen stoßen, in der Geschichte immer wieder zu drakonischen Mitteln greifen. So hat es eine gewisse Logik, dass sie wenn sie mit Medikamenten nicht weiter kommen, seit einigen Jahren vermehrt auf den „guten“ alten Elektroschock zurückgreifen – weil er wirke, angeblich evidenzbasiert. Den Lobbyisten des Elektroschocks ist es in Deutschland Österreich und der Schweiz sogar gelungen, die Unterstützung ihrer Fachgesellschaften zu gewinnen. Meines Erachtens wurde diese leichtfertig gewährt. Wir müssen uns fragen, wie es dazu kommen konnte, wie wir damit umgehen und wie wir unsere Patienten vor dieser Behandlung schützen können. Dazu ist es ebenso mühselig wie notwendig, einen vertieften Blick auf die angeblich 19.000 positiven Publikationen zu werfen – und auf die eine (!) Metaanalyse der letzten zehn Jahre. Eine solche Auseinandersetzung ist mühsam. Aber sie ist notwendig.

- *Asmus Finzen. Prof. Dr. med., Psychiater, Nervenarzt, Wissenschaftspublizist. Ehemals Leitender Krankenhausarzt in Deutschland (Wunstorf 1975-1987) und der Schweiz (Basel bis 2003). Mehr unter www.finzen.ch*

Astrid Krause & Michael Proctor: Eine Angehörige und ein Betroffener berichten

Abstract: Mangelhafte Aufklärung, fragwürdige Diagnostik und knallharter Vollzug einer Elektroschockserie aus nichtigem Anlass durch den „großen“ Elektroschockbefürworter Here Folkerts führten zu massiven gesundheitlichen Folgeschäden und einen noch nicht beendeten Schadenersatzprozess. Eine Angehörige und ihr Partner, der Geschädigte, berichten über Konsequenzen aus der Praxis eines Elektroschockers, die Schwierigkeiten, vor Gericht ernst genommen zu werden, und die Gleichgültigkeit des psychiatrischen Berufsverbands hinsichtlich der Vorgehensweise des Psychiaters Folkerts

- *Astrid Krause und Michael Proctor. Bremen*

Marina Langfeldt: Notwendige zivil- und strafrechtliche Regelungen rund um den Elektroschock

Abstract: Über die Notwendigkeit einer detaillierten schriftlichen Dokumentation der Aufklärung, die Ergänzung der Behandlungsleitlinien zum Einsatz der Elektrokrampftherapie als Mittel der 2. Wahl nach Einholung einer zweiten Fachmeinung und nach detaillierter Aufklärung des Patienten oder seines Betreuers, die Notwendigkeit einer Psychosozialen Patientenverfügung mit detaillierten Angaben zur Einwilligung oder Ablehnung vorsätzlich herbeigeführter epileptischer Anfälle als Heilbehandlung und notwendigen Weiterentwicklungen der Rechtsprechung hinsichtlich strafrechtlicher Verantwortung und zivilrechtlicher Haftung

- *Marina Langfeldt. Dr. jur., Zertifizierte Mediatorin, Schwerpunkt Gesundheit und Recht, Philosophische Beraterin, Ministerialrätin a.D. Diverse juristische und medizin-rechtliche Veröffentlichungen in Fachbüchern und -zeitschriften*

Eva Heim: Neurologische Schäden und Wesensveränderungen durch Elektroschocks)

Abstract: Während in den 1950er-Jahren von amerikanischen Psychiatern offen zugegeben wurde, dass die "positive Wirkung" der Elektrokrampftherapie auf der Zerstörung von Hirngewebe beruht, streiten dies (die zum Teil personenidentischen) Psychiater (z.B. Max Fink) in den letzten Jahren vehement ab. Die EKT in "modifizierter Form" wird auch im deutschsprachigen Raum wärmstens empfohlen als sichere Therapie, die den Patienten nicht vorenthalten werden dürfe. Sie wird in Fernseh- und Radiosendungen propagiert und findet jetzt schon erschreckend weite Verbreitung. Nach Äußerungen von Befürwortern soll die Anwendung sogar ausgeweitet werden auf Schwangere, Behinderte und Kinder.

Während in der Neurologie seit Jahrzehnten Antiepileptika verschrieben und verabreicht werden, um Krampfanfälle wegen der dadurch hervorgerufenen Zerstörung von Hirnsubstanz zu vermeiden, eben, sollen die durch EKT hervorgerufenen zerebralen Krampfanfälle heilsam sein, sicher und ohne wesentliche oder gar bleibende Schäden. Mal abgesehen von der Logik: Sind die Folgedokumentationen und Tests, die dies angeblich beweisen, denn wirklich langfristig genug, ausreichend sorgfältig und tiefgehend, um aussagekräftig sein zu können? Eine unspezifische Zerstörung von Hirnsubstanz wirkt sicherlich persönlichkeitsverändernd – zum Wohle des Patienten oder zur Verkürzung von Liegezeiten?

- *Eva Heim, Dr. med., Fachärztin für Allgemeinmedizin, Hausärztin, Karlsruhe*

D. Moderation

- *Gaby Sohl, taz. die tageszeitung, lebt in Berlin. Freie Autorin. Sie hat Philosophie und Sozialarbeit studiert und mehrere Jahre als Krisenberaterin für Suizidgefährdete gearbeitet. Autorin von „Professionelle Logik, Psychopharmaka und das hoh(l)e Lied der Sachzwänge“. Mehr unter www.peter-lehmann.de/artikel/alte/sohl_alte.htm*